

Styropor im Kopf

Wenn Gedanken zu Bildern werden. Das Kopfkino macht's möglich: Film ab heißt es im Rathaus, wo die Oberhachinger Künstlergruppe „Indigo“ ihre Jahresausstellung präsentiert.

VON BERNADETTE HEIMANN

Oberhaching – Die Mitglieder behandeln das Thema „Kopfkino“ von den unterschiedlichsten Seiten und zeigen vorwiegend Malerei sowie wenige Skulpturen beziehungsweise Installationen. Aus Draht hat Barbara Leib einen großen Kopf gehäkelt, der sich mit der Macht der Gedanken beschäftigt. Ihre Arbeit „Ego“ ist eine Hommage an den kanadischen Bestsellerautor spiritueller Bücher, Eckart Toller. Er schreibt in seinem Buch „Eine neue Erde“, das größte Wunder sei die Erfahrung des „eigenen wahren Selbst vor allen Worten, Gedanken, mentalen Etikettierungen und Bildern“. Damit dies geschehen könne, müsse man das „Ichgefühl“ losmachen



Einen großen Kopf hat Barbara Leib gehäkelt, der sich mit der Macht der Gedanken beschäftigt.

FOTOS ROBERT BROUCZEK

von allen Dingen. Neben den Kopf hat Leib Styroporkugeln gelegt, die der Ausstellungsbesucher beschriften kann – mit Gedanken, positiv wie negativ, die ihn besonders beschäftigen. „Werfen Sie diese Kugel in meine Arbeit ‚Ego‘, um sie für eine gewisse Zeitspanne abzulegen.“

„Das andere Ich“ thematisiert Karola Günther in ihrem gleichnamigen Eitempara-

Bild. Jeder Mensch habe zwei Gesichter, oder mehr. „Verschmelzen die unterschiedlichen Gesichter“, fragt die Künstlerin, „oder stehen sie nebeneinander oder vielleicht hintereinander?“

Dass Bücher ein Kopfkino in Gang setzen und unterschiedlichste Emotionen hervorrufen können, zeigt „Indigo“-Sprecherin Sabine Huber in verschiedenen Bildern. Ei-



Symbole: Sylva Nohels „Metamorphose“ verweist auf das ständig arbeitende Gehirn und seine Gedanken.

ne abstrakte Serie heißt „Scheherazade erzählt...“ Die Schöne konnte ihr Leben retten, in dem sie dem Sultan Geschichten aus 1001 Nacht erzählte.

Mit „Metamorphose“ hat sich Sylva Nohel beschäftigt. Ihre Installation aus in Form geschmolzenem Glas, Lichterkette und Ton verweist auf das ständig arbeitende Gehirn und auf Gedanken, „die

ziellos wie Schmetterlinge herumfliegen, ohne ein konkretes Problem lösen zu wollen“. Gerade solche Traumereien seien die Quelle unserer Kreativität. Früher hätte man Ideen, Texte oder Skizzen zu Papier gebracht, daraus Bücher und Hefte gemacht, so die Künstlerin. „Heute verfügen wir über zahlreiche andere Speichermedien, aber die Symbolkraft des Buches als

Vertreter dieses Genres ist nach wie vor ungebrochen.“

Der einzige Mann, der an der „Indigo“-Ausstellung teilnimmt, ist Karl Nieder. Seine bunten Ölpastelle kreisen um das Flüchtlingsthema und den damit verbundenen Umgang der Medien. Die Medienflut sei schwer zu verarbeiten und „löst ein wahres Kopfkino aus“, betont Nieder. Mit seiner Bildsprache wolle er verschiedene Aspekte darstellen. „Grenzweg“ beispielsweise zeige die Schwierigkeiten der Flüchtenden, die Grenze zu überschreiten.

An der Ausstellung beteiligt sind insgesamt zehn Mitglieder der Künstlergruppe: Barbara Christiani, Andrea von Coburg, Karola Günther, Sabine Huber, Barbara Leib, Karl Nieder, Sylva Nohel, Kristiane Peters und Christine Straßer. Sie erläutern ihre Arbeiten in einem ausgelegten Ordner.

Die Ausstellung

ist bis 15. Juli im Rathaus Oberhaching zu sehen. Öffnungszeiten: Mo., Di., Mi. 8 bis 17 Uhr, Do. 8 bis 18.30 Uhr, Fr. 8 bis 14 Uhr.